

SAGENHAFTES VOM WILDKIRCHLI

Die erste Beschreibung des Wildkirchli von Pater Clemens Geiger (1706) enthält neben einer realistischen Schilderung der Höhle auch sagenhafte Züge:

In dieser Höhle befinden sich auch einiche Löcher die unergründlich in welchem sollen die wilden Männlein gewohnet haben wie mir von ehrlichen Leuthen erzehlet worden das ihre Elteren ihnen verdentet haben dass diese Männlein und Weiblein oft kommen seyen ihnen helfen zuhören ehe man die Gams gejagt von welchen sie sich erhalten.

Eine im ganzen Alpenraum verbreitete Sage zur Entstehung von Höhlen wird auch vom Wildkirchli erzählt. Danach tanzten auf der Ebenalp in mond hellen Nächten die Hexen. Ein Hirtenbub auf dem Äscher wollte auch mittun, musste aber zuerst in einem Buch seine Seele dem Teufel verschreiben. Anstelle der Unterschrift aber schrieb er die drei höchsten Namen ins Buch, was den Teufel, der hinter ihm stand, in Wut versetzte. In seiner Verzweiflung kroch dieser in die Felswand hinein, da ihm kein anderer Fluchtweg offen stand. Der Knabe folgte ihm mit dem Buch durch den Fels, bis der Teufel auf der Ebenalp wieder ans Tageslicht kam. So sei die Wildkirchlihöhle entstanden.

WILDKIRCHLI, ÄSCHER, EBENALP - ODER DIE ANFÄNGE DES TOURISMUS

Im 18. Jahrhundert verloren die Alpen ihren Schrecken. Mehr und mehr entdeckten Städter der Oberschicht die Schönheiten der Berge. Zu einer der beliebtesten Destinationen gehörte das Wildkirchli mit der Ebenalp. Verstärkt wurde der Zustrom von Alpenbegeisterten durch die Molkenkuren, die ab ca. 1750 mit grossem Erfolg zuerst in Gais und später im Gontenbad, Jakobsbad und Weissbad angeboten wurden. Von den genannten Kurhäusern aus war das Wildkirchli in einer Tageswanderung leicht zu erreichen. Das Eremitenhäuschen mit der Kapelle in der Höhle und dem blau schimmernden Seealpsee in der Tiefe wurde zum Inbegriff einer idealen Alpenlandschaft. Bereits um 1800 begannen die Eremiten und die Sennen auf der Alp Äscher einfache Getränke und Speisen zu verkaufen. Aus der Alphütte entwickelte sich zu Beginn des 19. Jahrhunderts nach und nach das Berggasthaus Äscher, das zu den ältesten in der Schweiz gehört. Die Gegend rund um das Wildkirchli gilt zusammen mit den erwähnten Kurhäusern als Wiege des Tourismus im Appenzellerland.



FÜHRUNGEN

Lassen Sie sich durch vergangene Zeiten und spannende Geschichten führen.

Dauer: 1 – 1 ½ Stunden

Zeiten und Daten: auf Anfrage

Teilnehmer: für Familien und Gruppen bis 25 Personen

Ort: Talstation in Wasserrauen

Anbieter: Appenzellerland Tourismus AI

Hauptgasse 4, CH-9050 Appenzell, Tel. +41 (0)71 788 96 41

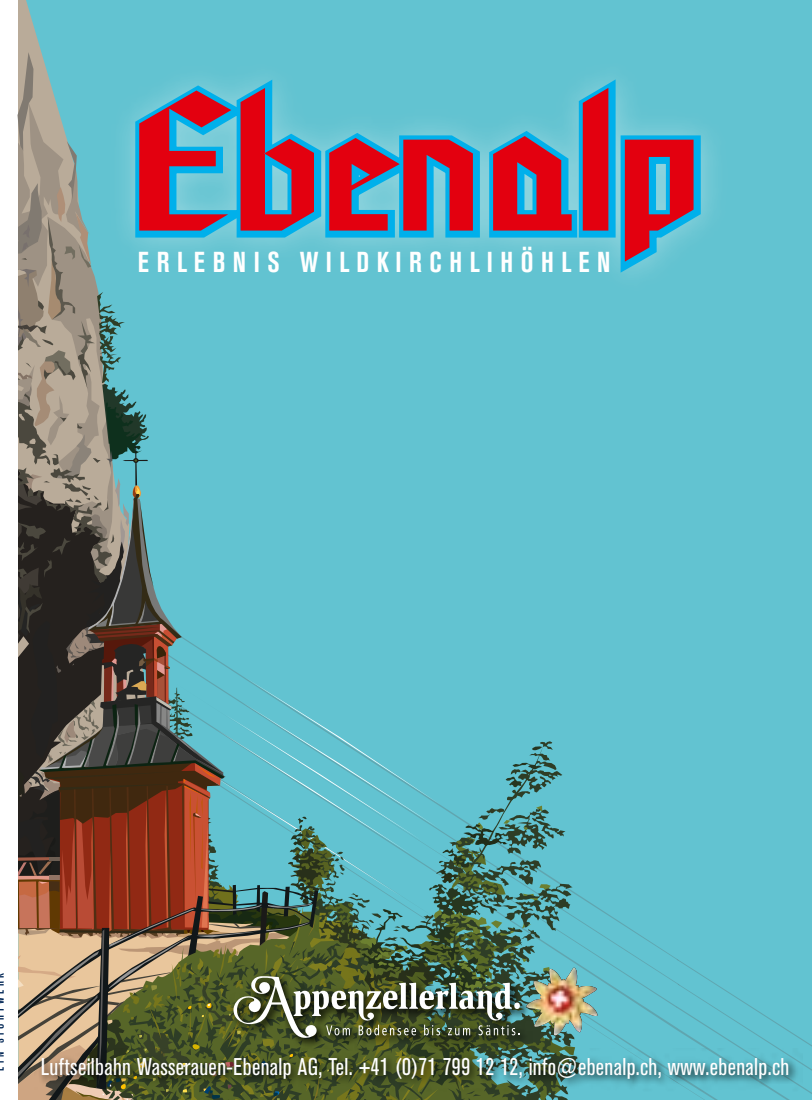
www.appenzell.info, info@appenzell.ch

DAS WILDKIRCHLI DER
EINSIEDLER UND KÜNSTLER



Ebenalp

ERLEBNIS WILDKIRCHLIHÖHLEN



Ein SIGHTWERK

Appenzellerland
Vom Bodensee bis zum Säntis

Luftseilbahn Wasserrauen-Ebenalp AG, Tel. +41 (0)71 799 12 12, info@ebenalp.ch, www.ebenalp.ch

DIE KAPELLE

Der Name Wildkirchli wird erstmals vom St.Galler Humanisten Joachim von Watt, Vadianus (1484–1551), erwähnt. Die Höhlenkapelle wurde im Jahre 1621 vom Kapuzinerpater Philipp Tanner gegründet und im Jahre 1658 von Pfarrer Paulus Ulmann zur Einsiedelei ausgebaut. Zur Erhaltung der Einsiedelei gründete Ulmann die Wildkirchlistiftung, der er sein Vermögen samt der Alp Oberbommen vermachte. Im Jahre 1937 erwarb die Stiftung das Berggasthaus Äscher. Die Wildkirchlistiftung sorgt bis heute für den Unterhalt der Kapelle und die Durchführung der traditionellen Kapellfeste am Schutzengel-Sonntag (zweiter Sonntag im Juli) sowie am Fest des Erzengels Michael (letzter Sonntag im September).



Wildkirchlein oder St. Michaels Kapelle. Johann Baptist Isenring 1830

DIE EINSIEDELEI

Seit der Gründung der Einsiedelei bis zum Jahr 1853 lebten rund zwei Dutzend Männer aus dem Laienstand als Einsiedler im Wildkirchli und sorgten für das Heiligtum. Die Eremiten läuteten fünfmal täglich zu den Betzeiten die Glocke. Sie durften zwei Ziegen halten und bekamen von den Sennen Butter, Käse und Molke. Als im Jahre 1853 der Eremit Anton Fässler beim Laubsammeln tödlich verunglückte, wurde die Einsiedelei nicht mehr besetzt. Anstelle des baufälligen Eremitenhäuschens entstand das Gasthaus «Wildkirchli». Das heutige kleine Museum trat schliesslich als Rekonstruktion des früheren Eremitenhäuschens 1972 an die Stelle des Gasthauses.



Pater Philipp Tanner, Gründer der Kapelle im Wildkirchli. Idealportrait, um 1820



Pfarrer Paulus Ulmann, der erste Einsiedler im Wildkirchli, 1664

DAS WILDKIRCHLI IN REISEBESCHREIBUNGEN

Grosse Beachtung fand das Wildkirchli in der epochalen Reisebeschreibung «Die Schilderung der Gebirgsvölker in der Schweiz» (1798) von Johann Gottfried Ebel. Allein schon die Beschreibung des Aufstiegs zu diesem idyllischen Ort mutet spannend und reizvoll an. An Ebel erinnert an der Felswand zwischen Äscher und Wildkirchli ein kleines Denkmal.



Der jährliche Gottesdienst in der St. Michaels Kapelle. Johann Baptist Isenring 1830

SCHEFFELS «EKKEHARD»

Josef Viktor von Scheffel (1826–1886), einem der populärsten deutschen Dichter des 19. Jahrhunderts, haben wir den wohl nachhaltigsten Beitrag zur Wildkirchli- und Alpsteinbegeisterung zu verdanken. Im Jahre 1854 weilte er eine Woche lang im Wildkirchli und im Gasthaus Äscher. Die Einsiedelei spielt in seinem Roman «Ekkehard» eine zentrale Rolle: Hierher zog sich der temperamentvolle junge Mönch Ekkehard nach einer Liebestragödie zurück. Das Leben in der «gewaltigen Natur» und bei den einfachen Sennen hat Ekkehard geholfen, den Weg als Dichter und zu sich selbst zu finden. Der Roman «Ekkehard» ist in weit über 200 Auflagen erschienen und hat dem Wildkirchli auch literarischen Weltruhm verschafft. Scheffel zu Ehren wurde 1902 ein Denkmal an die Äscherwand angebracht.



Josef Viktor von Scheffel

DAS WILDKIRCHLI DER KÜNSTLER



Johann Baptist Isenring

Die Zeichner und Maler begeisterten sich seit dem 18. Jahrhundert zunehmend für das Wildkirchli. Für die Zeit von 1786 bis 1871 sind über achtzig verschiedene Druckgrafiken und etliche ausdrucksstarke Gemälde der Gegend bekannt. Besondere Erwähnung verdienen das Werk von Johann Baptist Isenring (1796–1860), der mit fotografischer Genauigkeit das Wildkirchli in verschiedenen Ansichten festgehalten hat, sowie die Bilder der Zürcher Maler Ludwig Vogel (1788–1879) und Konrad Korradi (1813–1878).